

Augsburg, 10.12.2023

AZ-Leserbrief: Anregung zu mehr sprachlicher Sensibilität

Sehr geehrter Herr Stefan Krog,

mit großem Interesse haben wir Ihren Artikel „Augsburger Stadtrat spricht Ächtung von rassistischen Wörtern aus“ (AZ 06.12.2023) gelesen, in dem Sie zurecht die wichtige Einstiegsfrage stellen: *Was bringen solche Beschlüsse?*

Die Entscheidung des Stadtrats, das N-Wort zu ächten und zu vermeiden, ist ein bedeutsamer Schritt im Bestreben nach einer sensibleren Sprachkultur. Dieser Beschluss sendet ein klares Signal darüber, wie wir in Augsburg leben und interagieren möchten, und ebenso darüber, was nicht mehr toleriert wird. Diese Selbstverpflichtung formt unsere gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und ist somit weit mehr als nur ein symbolischer Akt, besonders in einer Stadt, die noch vor einem Jahrhundert Menschenzoos erlebte; in einer Stadt, in der manche im Namen der „Tradition“ rassistische Ikonografien und Namen weiterhin tolerieren.

Daher begrüßen wir es außerordentlich, dass Sie ausführlich über die Ächtung des N-Wortes berichtet haben. Allerdings drängt sich uns die Frage auf: **Warum wird dieses Wort trotz seiner Ächtung und Vermeidung in einem Artikel, der über eben diese Ächtung berichtet, weiterhin reproduziert?**

Die Sprache als Mittel der Information und Kommunikation trägt eine enorme Verantwortung bei der Beeinflussung der öffentlichen Wahrnehmung bei. Deshalb entschied sich der Stadtrat das N-Wort zu ächten und sprachliche Diskriminierung abzulehnen. **Warum wird dieses Wort also in einem so sensiblen Kontext erneut in die Öffentlichkeit gebracht?**

Wir sind uns bewusst, dass Journalist/innen versuchen, Ereignisse möglichst objektiv, verständlich und z.T. aufklärerisch zu schildern. Allerdings wird durch die wiederholte Verwendung des N-Wortes im Bericht, trotz Ihrer Bemühungen durch Anführungszeichen und der Objektivierung als „das Wort ‚N.‘“, die Sensibilität und Unangemessenheit des Gebrauchs in Frage gestellt.

Als Leserschaft wünschen wir uns, dass Sie bzw. die *Augsburger Allgemeine* zu solch wichtigen Themen den gleichen Respekt und die gleiche Sensibilität widerspiegeln, die die Ächtung des N-Wortes repräsentiert.

Wir haben einige betroffene Augsburger/innen nach ihren Emotionen und Gedanken zu diesem Artikel befragt:

„Ich fühle mich verletzt, nicht gehört, nicht respektiert und erneut beleidigt. Das N-Wort sollte in keinem Kontext mehr ausgeschrieben werden.“ - OpenAfroAux

"Ich finde, dass es einem respektlosen und schlechten Witz gleicht über die Ächtung des N-Wortes zu reden und es dann doch auszuschreiben." – OpenAfroAux

„Die wiederholte Verwendung des N-Wortes im Bericht ist fragwürdig und unangemessen. Trotz unseres Engagements, solche Begriffe zu ächten und zu vermeiden, werden sie weiterhin ohne Zurückhaltung genutzt. Ich erwarte eine öffentliche Entschuldigung, um die Wichtigkeit eines respektvollen Umgangs mit Sprache zu unterstreichen. Als Beiratsmitglied, das sich für eine inklusive und respektvolle Gemeinschaft einsetzt, werde ich weiterhin gegen derartige Ausdrücke vorgehen und für einer rassismusfreie Sprache eintreten.“
– Abdifatah Abdikarim, Integrationsbeirat

Wir schließen uns der Forderung unseres Kollegen an und erwarten eine öffentliche Entschuldigung und Klarstellung.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand des Integrationsbeirats der Stadt Augsburg

Diese Forderung wird unterstützt durch:

Der Unabhängige Medienrat Augsburg
OpenAfroAux
Augsburger Sprecher*innen gegen Diskriminierung